

Z  
1003





10  
Die unvergeßliche Vater = Huld

Wolten

Bei dem seligen Hintritt  
Des Wohlgebohrnen Herrn,  
S E R R R

D. Carl Gottlieb  
Knorrens,

Er. Königl. Majestät in Preussen hochbetrauten Geheimden  
Raths, Directoris der hiesigen Friedrichs - Universität, ersten öffent-  
lichen Lehrers der Rechte, wie auch der hochlöblichen Juristen-  
Facultät Ordinarii &c.

Bei Desselben

am 14. Sept. plötzlich erfolgtem Ableben

Und 16. eiusd.

gehaltenen öffentlichen Beerdigung

dankverpflichtet erwägen

Des Wohlseiligen

schmerzlich betriibt hinterlassene Söhne:

Ernst Friedrich Knorre,

Beider Rechten Doctor

Carl Frank Knorre,

Der Rechte Besiessener.

---

S A L L E,

gedruckt mit Johann Friedrich Grunerts Schriften.



Dann Fromme, die Gott treu verehret,  
 Die ihr Gewissen nie beschwern;  
 Wann Männer, die der Welt genüget,  
 Des Nächsten Wohlfahrt unterstützet;  
 Wann Lehrer, deren Gründlichkeit  
 Gelehrte Schüler aufgezogen,  
 Die jener Weißheits-Milch gesogen,

Und deren Schaar sich weit verbreit;

Des Schicksals letzten Streich erfahren:

Wer kan sich da vor Schmerz und Beyleid wohl verwahren?

**D**ann wird so manch getreues Herz,

Vor überhäufem Leid und Schmerz,

In bitter-sälzgen Zähren-Flüssen,

Mit Wehmuth milde sich ergießen.

Doch kommt diß nicht dem Jammer gleich;

Den Schmerzen, die getreuen Kindern

Rath, Hilfe, Hoffnung, Trost vermindern,

Wann durch des Todes harten Streich

Ein Vater, ach, ein Vater! fällt:

Wo wird so ein Verlust je wieder hergestellt?

**D**! was vor kläglich Ach und Weh

Entsteht auf offener See,

Wann Donnerschwangre Wolken wittern,

Ihr Keil und Blitz den Mast zersplittern,

Daß bald das Schiff in Abgrund sinkt,

Bald auf gethürmten Wasserrögen

Fast bis zum hohen Himmels-Bogen,

Mit pfeilgeschwindem Schuß sich schwingt,

Und endlich an den Klippen strandet,

Bis man mit Angst und Noth halbtodt am Ufer landet.

Ein gleiches kläglich Angstgeschrey  
Erregt die zarte Kindes-Treu,  
Wann sich des Vaters Augen schließen,  
Wann Beide sich nun scheiden müssen.  
Der Sohn vermisst gar bald den Rath  
Und Beystand seines holden Vaters,  
Der Wohlfahrt sichersten Berathers;  
Und dann erfährt man in der That,  
Wie schmerzlich der Verlust zu schätzen,  
Den auf der Welt kein Glück vermögend zu ersetzen.

Diß ist's, o Vater! was uns beugt,  
Was sich so fürchterlich uns zeigt,  
Was unser Wohlfahrt Umsturz dräuet,  
Vor welchen Folgen man sich scheuet.  
Dein Todt, Dein früh und schneller Todt  
Beträubt uns Herz und Muth und Sinnen;  
Kaum wissen wir, was wir beginnen,  
Was hier die Hand mit Zitteren schreibt.  
So müssen, leider! die Gedanken  
Und, wie der matte Kiel, auch Heim und Einfall wandren.

Jedoch, so sehr Dein Schlag uns trift,  
So bitteres Leid derselbe stift;  
So streng er unser Wohl zersplittert:  
Bleibt unsre Pflicht doch unerschüttert.  
Es lehrt uns Gott und die Natur,  
Durch eingepflanzte Zärtlichkeiten,  
Dem Vater Ruhm und Dank bereiten:  
Wir folgen dieser weisen Spur,  
Die Pflicht, so möglich, zu erfüllen,  
Um unser Leid dadurch zugleich etwas zu stillen.

Dein wohlerlangter hoher Ruhm  
Von Deinem wahren Christenthum;  
Von Deines Geistes edlen Gaben,  
Die reichlich gnung gewuchert haben;  
Der Ruhm von Deiner Gründlichkeit,  
Die alle, welche Dich nur hörten,  
Als dankbegierge Schüler ehreten,  
Und noch in später Zeit erfreut;  
Mag andrer ihr Geschäfte bleiben:  
Wir wollen Deine Huld den Sternen einverleiben.

**D**ie Weisheit, Sanftmuth und Gedult,  
Womit uns Deine Vater-Huld  
Mit größter Sorgfalt auferzogen,  
Ist nicht, gleich leichter Spreu, verfliegen;  
Dein Beyspiel, welches uns ergötzt,  
Und Deine gründlich weisen Lehren,  
Die wir, so lang wir leben, ehren;  
Sind tief in unser Herz geätzt:  
Weil darauf unser Wohl sich gründet,  
Das uns zu Deinem Ruhm und ewigen Dank verbindet.

**D**! wär doch unsre Kraft so reich,  
Daß unser Dank der Treue gleich,  
Die Du, o Vater! uns erwiesen;  
Doch wird sie nie genug gepriesen:  
So soll doch unsre Dankbegier,  
Bedor die Herzen uns erkalten,  
Nie lauer werden, noch veralten;  
Denn dieses setzen wir uns für,  
Nach Vaters Lehr und Rath zu handeln,  
Und Dessen Beyspiel nach sorgfältiglich zu wandeln.

**G**OTT, der auch Vater-Huld vergilt,  
Und Deinen Wunsch bereits erfüllt,  
Indem er Deinen Geist verkläret,  
Und ungestörte Luft gewähret;  
Der sich auch unsrer Mutter bey;  
Er lüfte Ihr beklemmtes Herze  
Von dem erlittnen Trauer-Schmerze,  
Daß er selbst Mann und Schutz-Heer sey;  
Der Heiland wolle Vormunds-Pflichten  
Bis an Ihr Lebens-Ziel, bey Ihr allstets verrichten.



Zc 1603.

2<sup>o</sup>

VD18

ULB Halle

008 348 09X

3





Die unvergeßliche Vater = Schuld

Wolten

Bey dem seligen Hintritt  
Des Wohlgebohrnen Herrn,  
S E N N R

D. Carl Gottlieb

Knorrens,

Präsident in Preussen hochbetrauten Geheimden  
der hiesigen Friedrichs - Universität, ersten öffentl.  
Rechte, wie auch der hochlöblichen Juristen.  
Facultät Ordinarii etc.

Bey Desselben

Sept. plötzlich erfolgtem Ableben  
Und 16. eiusd.

an öffentlichen Beerdigung  
danckverpflichtest erwägen

S o h l s e l i g e n

ernstlich betrübt hinterlassene Söhne:

Carl Friedrich Knorre,

Beyder Rechten Doctor

Carl Frank Knorre,

Der Rechte Bestiessener.

S A L L E,

Druck bey Johann Friedrich Brunetti's Schriften.

